

# **KGS Meerkamp**



Stand Juni 2020

# Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung.....	6
2 Förderung vor Schuleintritt.....	6
2.1 Schuleingangsdiagnostik .....	7
2.2 Schulspiel.....	7
2.3 Kooperation mit den Kindergärten .....	8
3 Allgemeine Förderung im Unterricht (innere und äußere Differenzierung).....	8
3.1 Methodenlernen .....	9
3.2 Offener Unterricht.....	9
3.2.1 Wochenplan.....	10
3.2.2 Lernen an Stationen und in Werkstätten .....	10
3.2.3 Freiarbeit.....	11
3.2.4 Projekte.....	11
3.3 Sozialformen.....	11
3.4 Teamteaching .....	11
3.5 Förderband .....	11
3.6 Individuelle Förderpläne .....	12
Beispiel für einen individuellen Förderplan .....	12
3.7 Förderung durch neue Medien .....	13
4 Förderung in der Schuleingangsphase.....	14
4.1 Anfangsunterricht Deutsch .....	14

4.1.1 Methoden (Schreiben/Lesen).....	14
4.1.2 Diagnoseverfahren .....	15
4.1.3 Förderung .....	15
4.2 Anfangsunterricht Mathematik.....	15
4.2.1 Methoden/ Lehrwerk .....	16
4.2.2 Diagnoseverfahren .....	16
4.2.3 Förderung .....	16
4.3 Wahrnehmung/ Motorik .....	16
<b>5 Förderung in der Jahrgangsstufe 3 und 4 .....</b>	<b>16</b>
5.1 Deutsch.....	16
5.1.1 Methoden/Lehrwerk .....	17
5.1.2 Diagnoseverfahren .....	17
5.1.3 Förderung .....	17
5.2 Mathematik .....	20
5.2.1 Methoden/Lehrwerk .....	20
5.2.2 Diagnoseverfahren .....	20
5.2.3 Förderung .....	21
<b>6 Weitere Förderbereiche.....</b>	<b>21</b>
6.1 Förderung bei LRS.....	21
6.1.1 Nachteilsausgleich bei LRS.....	21
6.2 Förderung bei Dyskalkulie/Rechenschwäche.....	22

6.2.1 Nachteilsausgleich bei Dyskalkulie/Rechenschwäche .....	22
6.3 Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder ohne Deutschkenntnisse (DaZ und Seiteneinsteiger) .....	23
6.3.1 DaZ .....	23
6.3.2 Förderung von Seiteneinsteigern (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse).....	23
6.4 Sport .....	23
6.5 Naturwissenschaftliche und musische Angebote .....	24
<b>7 Förderung-emotional-sozialer-Kompetenzen.....</b>	<b>24</b>
7.1 Allgemeine Regeln und Rituale in der Schule und in den Klassen .....	24
7.2 Klasseninterne Vereinbarungen .....	24
7.3 Förderung bei emotional-sozialen Problemen.....	25
<b>8 Zusätzliche Förderangebote durch die Sozialpädagogin .....</b>	<b>26</b>
8.1 Soziales Training .....	26
8.2 Streitschlichter/Mediation .....	27
8.3 Lerncoaching .....	28
8.4 Mutmach-AG .....	29
<b>9 Externe Unterstützungsmöglichkeiten .....</b>	<b>29</b>
<b>10 Übersicht Diagnostik und Fördermaßnahmen Klassen 1-4 .....</b>	<b>30</b>
<b>11 Ausblick.....</b>	<b>31</b>
Gültigkeitszeitraum.....	31



## 1 Einleitung

Die Grundschule vermittelt in einem gemeinsamen Bildungsgang für alle SchülerInnen Grundlagen für weiterführendes Lernen. Die Vielfalt unserer Schülerschaft und der individuellen Erfahrungen, Fähigkeiten und Voraussetzungen stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Jede/-r Schüler/-in soll so gefördert werden, dass er/sie sein kognitives, motorisches, emotionales und soziales Potential bestmöglich weiterentwickeln kann. Dabei muss gleichermaßen auf die Stärken und Schwächen der SchülerInnen eingegangen werden.

Ziel sollte in erster Linie sein, die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken, ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen sowie Leistungsfreude und Leistungswillen aufzubauen bzw. zu erhalten.

Die ersten Schulerfahrungen sind oft entscheidend für den Lernerfolg und die weiteren Bildungswege. Hier zeigt sich die besondere Bedeutung des Anfangsunterrichtes und einer positiv erlebten Unterstützung und Förderung.

Deshalb versuchen wir von Anfang an

- die Individualität der Schüler/-in zu bestärken
- besondere Fähigkeiten zu fördern
- Verständnis füreinander zu wecken
- die Übernahme von Verantwortung für das eigene Lernen zu ermöglichen
- differenzierte Lernwege anzubieten
- die bisherige Lern- und Leistungsbereitschaft aufzugreifen, fortzuführen und weiterzuentwickeln.

Dieses Konzept zeigt auf, wie unsere Schule individuelle Förderung umsetzt. Es soll neuen Kollegen/-innen und Eltern einen Überblick über die Förderung im Unterricht und darüber hinaus stattfindende Maßnahmen an der KGS Meerkamp geben.

## 2 Förderung vor Schuleintritt

Um eine schnelle individuelle Förderung gewährleisten zu können muss die Diagnostik bereits vor Schuleintritt erfolgen. Somit sehen wir es als Chance für jedes Kind, dass die Schule sich durch die Schuleingangsdiagnostik auf die Stärken und die möglichen Förderbereiche der zukünftigen Schülerinnen und Schüler einstellen kann. Hierfür durchlaufen die Kinder ein ausführliches Spektrum an Aufgaben im Schuleingangstest und im Schulspiel. Außerdem werden bereits vor dem eigentlichen Schuleintritt Beobachtungen sowohl aus dem Kindergarten als auch aus dem Schulspiel bei der Zusammenstellung der Klassen, berücksichtigt. Jene Beobachtungen werden dann von der Sozialpädagogin aufgegriffen, um die Schülerinnen und Schüler innerhalb der individuellen Förderung bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Was macht die Sozialpädagogin vor Schuleintritt? Das fehlt meiner Meinung nach noch.

## 2.1 Schuleingangsdiagnostik

Die Schuleingangsdiagnostik findet bei der Anmeldung der Kinder an unserer Schule statt. Die Diagnostik wird von einer Lehrkraft oder der Sozialpädagogin durchgeführt und dauert ca. 20 Minuten.

Unser Schuleingangstest schaut auf folgende Bereiche:

- Arbeitsverhalten (Konzentration, Aufgabenverständnis, Selbstständigkeit, Ausdauer sowie Anstrengungsbereitschaft)
- Sprache (Wortschatz, Kommunikationsfähigkeit und phonologische Bewusstheit)
- Mathematische Kompetenzen (Mengenerfassung, geometrische Formen und Raum-Lage-Beziehungen)
- Feinmotorik (Stifthaltung und Fingerfertigkeit)
- Visuelle Wahrnehmung (Erkennen/Wiedererkennen von Figuren, Formen, Farben und Tieren)

Da die Wahrnehmung Grundlage für Lernprozesse darstellt, ist es besonders wichtig die Schwächen in diesem Bereich zu erkennen und zu fördern. Durch die mögliche Diagnostik im Bereich Wahrnehmung erhalten sowohl Eltern als auch Kindergärten eine Rückmeldung, die als Grundlage einer vorschulischen individuellen Förderung zu Hause und in der Kita dienen kann.

Zeigen Kinder bei der Schuleingangsdiagnostik Besonderheiten, werden mit den Eltern ausführliche Beratungsgespräche geführt. Nach Bedarf wird entsprechendes Fördermaterial mitgegeben. Bei sprachlichen, sowie bei motorischen Auffälligkeiten, werden die Eltern gebeten den Kinderarzt zu Rate zu ziehen und ggf. Logopädie oder Ergotherapie in Anspruch zu nehmen.

## 2.2 Schulspiel

Eine weitere Möglichkeit, den Kompetenzstand der Kinder vor der Einschulung zu erkennen, bietet das Schulspiel, welches jedes Jahr im Februar stattfindet. An diesem Tag werden neben Spielen zum Kennenlernen auch Übungen in Kleingruppen durchgeführt.

Dazu gehören folgende Bereiche:

- verstehen und umsetzen von Arbeitsanweisungen
- logische Zuordnungen finden (Bilderfolgen)
- Wahrnehmung
- visuelle Ähnlichkeit
- Konzentration
- Grob- und Feinmotorik
- sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten
- logisches Denken

- Sozialverhalten
- Anstrengungsbereitschaft

Bei Auffälligkeiten werden, wie beim Schuleingangstest, Rückmeldungen an die Eltern und die Kindergärten gegeben. In manchen Fällen werden therapeutische Maßnahmen, wie z.B. Logopädie, Ergotherapie und Psychotherapie empfohlen. Da am Tag des Schulspiels nur ein Zeitrahmen von 60 Minuten pro Gruppe besteht und um intensiv auf die Kinder eingehen zu können, jede Gruppe wird von zwei Lehrkräften betreut und begleitet.

Um als Klassenlehrer/-in eines kommenden ersten Schuljahres schon im Vorfeld einen Überblick, über mögliche Stärken und Schwächen der Kinder zu erhalten, ist es sinnvoll eng mit dem Kindergarten zusammenzuarbeiten. Die Kindergärten führen Lerndokumentationen über jedes Kind, in denen sie die Entwicklung des Kindes detailliert beschreiben und dokumentieren. Um eine möglichst enge Zusammenarbeit gewährleisten zu können, werden die Eltern bei der Anmeldung bereits um ihr Einverständnis zu einem Informationsaustausch mit der Kita zu gebeten.

### 2.3 Kooperation mit den Kindergärten

Für einen reibungslosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule bedarf es einer engmaschigen Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindertagesstätten.

So findet einmal jährlich der sogenannte „Elepri-Abend“ für die Eltern der 4-jährigen statt. Hier werden ebendiese Eltern sowohl von den Kindergärten als auch den Grundschulen über den erwarteten Kompetenzstand der Kinder und wie dieser erreicht werden soll, informiert. Ebenfalls erhalten die Eltern Informationen und Tipps, wie sie ihr Kind im häuslichen Umfeld bestens auf den Übergang vorbereiten können.

Zudem befindet sich die Sozialpädagogin unserer Schule sowie die Erzieher/innen aus den Kindertagesstätten in einem engen Austausch, um auf Stärken und Schwächen, welche bereits in der Schuleingangsdiagnostik und auch beim Schulspiel beobachtet werden konnten, vorzeitig eingehen zu können. Die Erzieher/innen werden ebenfalls bei der Zusammenstellung der Klassen zu Rate gezogen, da diese unsere Schulneulinge bereits sehr gut kennen.

Hierzu ist im Vorfeld eine Schweigepflichtentbindung der Eltern maßgeblich und zwingend vorausgesetzt, um einen Austausch stattfinden lassen zu können.

### 3 Allgemeine Förderung im Unterricht (innere und äußere Differenzierung)

Förderung der Schülerinnen und Schüler findet täglich und in jedem Unterricht statt. In unserer Schule ermöglichen und unterstützen zahlreiche Unterrichtsformen und -methoden eine individuelle, gezielte und motivierende Förderung. Dabei handelt es sich sowohl um Methoden oder Maßnahmen der inneren als auch der äußeren Differenzierung.



### 3.1 Methodenlernen

Durch zahlreiche Methoden trainieren die Kinder das selbstständige und kooperative Lernen. Hierzu zählen vor allem die Methoden der Konzepte *Lernen lernen* und *Kooperatives Lernen* (vgl. Methodenkonzept).

Das Methodentraining fördert neben der Selbstständigkeit der Kinder besonders die Fähigkeit mit anderen zusammen zu arbeiten und die Eigenverantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Die erlangte Methodenkompetenz steigert das Selbstbewusstsein in Bezug auf das Lernen.

Zu den Methoden zählen beispielsweise Unterstreichen, Markieren, Mind-Map, Placemat und Austausch im Kugellager. Eine ausführliche und verbindliche Auflistung der Methoden befindet sich im Methodenkonzept.

### 3.2 Offener Unterricht

Unter Offenerm Unterricht sind Organisationsformen wie Tages- und Wochenpläne, Stationenlernen, Freiarbeit, projektorientierter Unterricht, Projekte u.a. zusammengefasst.

Offener Unterricht zeichnet sich methodisch durch vielfältige Formen entdeckenden, multisensorischen und praktischen Lernens aus. Lernberatung tritt, soweit möglich, an die Stelle von Frontalphasen. Individuelle Zeiteinteilung, die Möglichkeit zur Entwicklung spontaner Aktivitäten wie auch die Möglichkeit von Zusammenarbeit, gegenseitiger Hilfe und Selbstkontrolle sind weitere typische Merkmale. Lernergebnisse werden öffentlich gemacht in Form von Wandzeitungen, Ausstellungen, Theaterstücken, selbst erstellten Büchern, Tabellen, Übersichten oder ähnlichem. Offener Unterricht ist eine sehr schülerorientierte Unterrichtsform. Er ermöglicht eine starke innere Differenzierung und Individualisierung. Da bei unseren Schülerinnen und Schülern die Lernprozesse hinsichtlich ihres Lerntempos, ihrer Lerneinstellung und ihrer Lernfähigkeit sehr unterschiedlich ausgeprägt sind, bietet der Offene Unterricht eine gute Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen.

Der/Die Lehrer/-in kann im offenen Unterricht entsprechend den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler differenzieren hinsichtlich:

- der Anzahl der Aufgaben,
- des Niveaus der Anforderungen,
- der Medienbereitstellung (siehe Medienkonzept) und
- der Lehrerhilfe.

Die Ausrichtung der Angebote im offenen Unterricht beachtet stärker die vorhandene Bandbreite der Fähigkeiten, Möglichkeiten und Interessen der Schüler, mit dem obersten Ziel, ihnen ein optimales, persönlichkeitsentfaltendes Lernen zu ermöglichen. Offene Unterrichtsformen können so ein positives Selbstkonzept der Schülerinnen und Schüler fördern.

Verschiedene Formen des Offenen Unterrichts werden neben anderen Unterrichtsformen regelmäßig in unseren Klassen eingesetzt.

### 3.2.1 Wochenplan

Hausaufgaben erfolgen ab der ersten Klasse in der Regel als Wochenpläne. Sie können für die gesamte Klasse, aber auch individuell geschrieben werden. Eine Unterteilung in Pflicht- und Angebotsaufgaben ist möglich.

Wird der Wochenplan darüber hinaus im Unterricht eingesetzt, wird dadurch im Unterricht

- eine Selbst- und Mitbestimmung der Schüler ermöglicht,
- selbstständiges Lernen gefördert,
- Kooperation ermöglicht,
- eine Orientierung an den Bedürfnissen und Interessen der Schüler/-innen ermöglicht und
- die intrinsische Motivation gefördert.

### 3.2.2 Lernen an Stationen und in Werkstätten

Lernen an Stationen oder in Werkstätten beschreibt das zusammengesetzte Angebot mehrerer Lernstationen, die im Rahmen einer übergeordneten Thematik bearbeitet werden. Vom ersten Schuljahr an besteht die Möglichkeit individueller Arbeitspläne, die differenziert die Lernvoraussetzungen der Kinder aufgreifen, beispielsweise bei der Einführung der Buchstaben.

An verschiedenen Arbeitsstationen haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, selbstständig, in beliebiger Reihenfolge und individuellem Tempo zu arbeiten. Auch die Sozialform, in der sie arbeiten, kann von ihnen häufig selbst bestimmt werden.

Bei den Stationsangeboten bietet es sich an, neben bewährten Übungsformaten auch Angebote mit dem Akzent auf ganzheitlichem, handelndem und entdeckendem Lernen zu integrieren. Anregende Stationsmaterialien sprechen in der Regel mehrere Sinne an, so dass jeder die Chance hat, die Art

des Lernens zu wählen, die ihm am nächsten liegt. Klare (meist visualisierte) Arbeitsaufträge an den Stationen ermöglichen und erleichtern den Kindern das selbstständige und individuelle Lernen.

### 3.2.3 Freiarbeit

Zusätzlich gibt es vom ersten Schuljahr an Freiarbeitsphasen, die selbstorganisiertes und individuelles Lernen und Arbeiten ermöglichen, beispielsweise die Arbeit am Lese- und Rechtschreibprogramm Sommer-Stumpenhorst, an Leseheften, Rechenwerkstätten oder Rechenkarteien.

### 3.2.4 Projekte

In fächerübergreifenden Projekten oder Projektwochen werden vielfältige Interessen und Stärken der Kinder angesprochen und gefördert. Die offene Arbeitsweise und optimalerweise die Möglichkeit der Mitgestaltung des Unterrichtes und Entwicklung der Projektergebnisse motiviert die Kinder zu einer intensiven Mitarbeit und Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand und den Methoden.

## 3.3 Sozialformen

Sowohl in den oben genannten Beispielen des Methodenlernens und des offenen Unterrichts ist es selbstverständlich, dass die Kinder nicht nur alleine sondern auch in Partner- und Gruppenarbeit lernen. Hier erfolgt immer ein individuelles Mitarbeiten und Lernen. Die Kinder lernen von- und miteinander und unterstützen sich gegenseitig in ihrem Lernprozess.

## 3.4 Teamteaching

In jeder Klasse finden, soweit es im Stundenplan möglich ist, Teamteaching-Stunden statt. Diese bieten besondere Möglichkeiten zur Förderung in innerer und äußerer Differenzierung sowohl in homogenen Lerngruppen oder als Einzelförderung. Schülerbeobachtung und Diagnostik einzelner oder mehrerer Kinder können im Teamteaching einfacher und schneller durchgeführt werden. Darüber hinaus tauschen sich die Lehrkräfte über Fördermethoden und -möglichkeiten aus.

## 3.5 Förderband

In jeder Jahrgangsstufe finden zwei Förderstunden im sogenannten Förderband statt. Im Förderband liegen die besonderen Förderstunden für Deutsch (LRS-Fördergruppe) und Mathematik (Dys-Fördergruppe). Die Förderung findet in sehr kleinen Gruppen statt. Hier können jahrgangsübergreifend Kinder je nach Leistungsstand in Fördergruppen einer anderen Klassenstufe mitarbeiten. Fach- und KlassenlehrerInnen entscheiden, ob eine Schülerin oder ein Schüler an der Fördergruppe teilnimmt. Die Lernfortschritte werden regelmäßig überprüft. Zum

Schuljahresquartal wird stets neu über die Aufnahme in die Fördergruppe entschieden bzw. über den Verbleib in der Fördergruppe. (→ 6.1 Förderung bei LRS/6.2 Förderung bei Dyskalkulie)

### 3.6 Individuelle Förderpläne

Einmal im Halbjahr findet ein Austausch über die schulische Entwicklung jedes Kindes in einem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten statt, i.d.R. am halbjährlich durchgeführten Elternsprechtag. Inhalt dieses Gespräches ist der **individuelle Förderplan**, der von den LehrerInnen zu jedem Kind erstellt wird. Hier sind Lern- und Verhaltensbeobachtungen festgehalten und es werden Ziele und Maßnahmen zum Arbeits- und Sozialverhalten und zu den Lernfortschritten in den Fächern mit den Eltern und dem Kind besprochen und evaluiert. So bildet der Förderplan die Grundlage für die Entwicklung individueller Förder- und Fördermaßnahmen in den Lernbereichen und in der sozialen Entwicklung des Kindes.

Die Maßnahmen werden sowohl in der Schule / in der Klasse als auch zu Hause (z.B. durch Eltern, Lerncoaching etc.), im häuslichen Umfeld (differenzierte Aufgaben, Ergotherapie, Schulpsychologischer Dienst etc.) durchgeführt. Die Umsetzung der Maßnahmen überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Vereinbarungen			Datum: _____
<b>mit dem/der Schüler/in</b>	<b>mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten</b>	<b>im Team</b>	
Unterschrift der Schülerin /des Schülers:	Unterschrift der Eltern / Erziehungsberechtigten:		
<p><b>Der Förderplan und die Vereinbarungen sind mit allen in der Klasse unterrichteten Lehrkräfte kommuniziert und abgestimmt.</b></p> <p>_____</p>			

**Förderplan vom 01.02.2016 bis 08.07.2016**

Sbj: \_\_\_\_\_ Förderschwerpunkt(e): \_\_\_\_\_ Bildungsgang: Grundschule

Entwicklungsbereiche*	Istlage	Ziele	Maßnahmen	Evaluation			
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Emotionalität</li> <li>○ Sozialverhalten</li> <li>○ Lernverhalten</li> <li>○ Sprache</li> <li>○ Motorik</li> <li>○ Wahrnehmung</li> <li>○ Kognition</li> </ul>				<input type="checkbox"/> <b>-1</b> Situation verschlechtert	<input type="checkbox"/> <b>0</b> Unverändert	<input type="checkbox"/> <b>+1</b> Ein Schritt in die richtige Richtung	<input type="checkbox"/> <b>+2</b> Ziel voll erreicht
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Emotionalität</li> <li>○ Sozialverhalten</li> <li>○ Lernverhalten</li> <li>○ Sprache</li> <li>○ Motorik</li> <li>○ Wahrnehmung</li> <li>○ Kognition</li> </ul>				<input type="checkbox"/> <b>-1</b> Situation verschlechtert	<input type="checkbox"/> <b>0</b> Unverändert	<input type="checkbox"/> <b>+1</b> Ein Schritt in die richtige Richtung	<input type="checkbox"/> <b>+2</b> Ziel voll erreicht
⇒ daraus folgen Handlungsmaßnahmen für die Fächer**:							
<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Deutsch</li> <li>○ Mathematik</li> <li>○ Englisch</li> <li>○ Sachunterricht</li> <li>○ andere</li> </ul>				<input type="checkbox"/> <b>-1</b> Situation verschlechtert	<input type="checkbox"/> <b>0</b> Unverändert	<input type="checkbox"/> <b>+1</b> Ein Schritt in die richtige Richtung	<input type="checkbox"/> <b>+2</b> Ziel voll erreicht

Sprachgebrauch: \_\_\_\_\_ Lesen: \_\_\_\_\_ Rechtschreiben: \_\_\_\_\_ Mathe: \_\_\_\_\_

Sachunterricht: \_\_\_\_\_

Englisch: \_\_\_\_\_ Musik: \_\_\_\_\_ Sport: \_\_\_\_\_ Religion: \_\_\_\_\_ Kunst: \_\_\_\_\_

### 3.7 Förderung durch neue Medien

Individuelles Lernen ist insbesondere auch mit neuen Medien möglich. Mit Hilfe von Antolin (→4.1.1 Lesen), der Anton-App und weiterer Lernprogramme auf den Laptops und Tablets der Schule können speziell auf den Lernstand der Kinder zugeschnittene Aufgaben bereit gestellt werden. Neue Medien eignen sich sehr gut zum Einsatz in offenen Unterrichtsformen. Detaillierte

Informationen zur Förderung mit neuen Medien sind im Medienkonzept aufgeführt. (vgl. Medienkonzept)

## 4 Förderung in der Schuleingangsphase

Wie bereits anfangs erwähnt, kommt der Schuleingangsphase in der Grundschule eine besondere Bedeutung zu. Hier werden grundlegende kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten für die schulische Entwicklung ausgebildet und gefördert.

### 4.1 Anfangsunterricht Deutsch

Da Sprache in allen Fächern Medium des Lernens ist, ist eine grundlegende sprachliche Bildung dafür die Voraussetzung. Ohne die Kulturtechniken des Lesens und Schreibens ist eine Teilnahme am gesellschaftlichen Leben nahezu unmöglich. Daher kommt der Förderung sprachlicher Kompetenzen von Anfang an eine besondere Bedeutung zu.

#### 4.1.1 Methoden (Schreiben/Lesen)

##### Schreiben:

Zu Beginn des Schuljahres wird wöchentlich der **„Buchstabe der Woche“** eingeführt und vielseitig hinsichtlich der visuellen, motorischen und akustischen Differenzierung trainiert. Dies wird zumeist an sich wiederholenden Stationen durchgeführt, die möglichst alle Sinne ansprechen sollen und ergänzt durch das **„Zwergenheft“**, in dem die Kinder auch zügig selbstständig arbeiten können. Nach und nach können sich die Kinder dann auch in ihrem individuellen Lerntempo die Buchstaben aneignen. Um die Schreibmotivation der Kinder von Anfang an zu stärken, arbeiten wir mit der **Tinto-Anlauttabelle**. So können die SchülerInnen bereits sehr frühzeitig alle Laute abbilden und zu verschiedenen Anlässen frei schreiben. Auf diese Weise kann jedes Kind individuell einzelne Wörter bis zu kleinen Geschichten verfassen. Dies stärkt das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und veranschaulicht gleichzeitig die Funktion des Schreibens. Die Schreibentwicklung verläuft dabei in mehreren Phasen, die jedes Kind in seinem persönlichen Zeitrahmen durchläuft. Nach und nach werden parallel bereits grundlegende **Rechtschreibphänomene** thematisiert bzw. entdeckend gelernt. Dazu verwenden wir das **„Lupenheft“** als aufeinander aufbauendes Rechtschreibheft, mit dem die Kinder nach einiger Zeit auch selbstständig arbeiten können. Das Land NRW hat einen verbindlichen **Grundwortschatz** eingeführt, den wir ab dem 2. Halbjahr des ersten Schuljahres in regelmäßigen Abständen schrittweise einführen, trainieren und als **„Lernwörter“** auch sichern.

##### Lesen:

Das Lesen erarbeiten sich die Kinder einerseits als **„Nebenprodukt“ des freien Schreibens** durch das ständige Lautieren, Buchstabieren und Zusammenziehen der Laute. Zudem wird das **Silbenlesen** sowie das **Zusammenziehen** der Buchstaben beim Lesen im Klassenverband und individuell mit den Kindern trainiert. Hierfür stehen Materialien von **Sommer-Stumpfenhorst** zur Verfügung, welche die Kinder in ihrem eigenen Lerntempo

bearbeiten können. Zuerst handelt es sich um das Zuordnen von Anlauten, anschließend von Silben und Wörtern. Hierfür arbeiten die SchülerInnen zumeist an verschiedenen Karteien. Danach können sie im Lesemalheft und den „Lupen-Kästchen“ Sätze erlesen und schließlich mit Hilfe der „Graf Ortho-Box“ zunehmend anspruchsvollere kleine Texte in Buchform erarbeiten. Hier wird bereits das sinnentnehmende Lesen gefördert, indem Fragen zum Text beantwortet werden müssen. Weiterhin bieten wir dann das Silbenlesetraining sowie die Lesetexte mit anschließenden Fragen von Sommer-Stumpenhorst an. Zur Steigerung des Lesetempos können die Wörterstreifen des „Blitzlesens“ genutzt werden. Ab Klasse 2 kann zudem die Methode des **Lesetandems** eingeführt werden, bei dem ein sicherer Leser/-innen einem schwächeren Leser/-innen Hilfestellung leistet.

Auch der **produktive Umgang mit Bilderbüchern** ist ein wichtiger Bestandteil für den Aufbau der Lesemotivation. Bücher werden vorgelesen, nachgespielt, weitergesponnen, künstlerisch umgesetzt und weitere Lese- und Schreibaufgaben dazu bearbeitet.

Zudem steht den Kindern unsere **Schulbücherei** zur Verfügung, um je nach Lesefähigkeit entsprechend Bücher auszuleihen. Im **Antolin**-Leseprogramm können online Fragen zum Inhalt der Bücher beantwortet werden. Hierbei trainieren die Schülerinnen und Schüler das sinnentnehmende Lesen.

#### 4.1.2 Diagnoseverfahren

Zur Dokumentation der Lese- und Schreibentwicklung der Kinder nutzen wir einerseits die **kontinuierliche Evaluation** der bearbeiteten Lese- und Schreibmaterialien sowie eine punktuelle Überprüfung des Lernstandes mithilfe des **Tinto-Lernentwicklungsheftes**. Zudem führen wir 4x im Schuljahr den **Bild-Wort-Test** von Sommer-Stumpenhorst durch, um die Fähigkeit zur Abbildung einzelner Laute festzustellen. Hier kann dann gezielt im Förderunterricht auf die noch nicht sicheren Laute eingegangen werden.

#### 4.1.3 Förderung

Die zumeist individuelle Bearbeitung der o.g. Materialien begünstigt bereits eine differenzierte Förderung der Lese- und Schreibentwicklung. Die durch unsere Diagnoseverfahren festgestellten Defizite können im Förderunterricht (siehe LRS, Förderband) aufgearbeitet werden. Ebenso können besondere Fähigkeiten durch weiterführende Angebote vertieft werden.

#### 4.2 Anfangsunterricht Mathematik

In den ersten Grundschuljahren wird die Basis für das Mathematiklernen in den weiterführenden Schulen sowie für eine lebenslange Auseinandersetzung mit mathematischen Anforderungen des täglichen Lebens geschaffen. Das Ziel sollte die Entwicklung eines gesicherten Verständnisses mathematischer Zusammenhänge sein. Daher ist von Anfang an wichtig neben der Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten den SchülerInnen auch ausreichend Gelegenheit zu geben, Probleme zu lösen und über Mathematik zu kommunizieren.

#### 4.2.1 Methoden/ Lehrwerk

Im Mathematikunterricht arbeiten wir mit dem Lehrwerk **MiniMax**. Die Arbeitshefte sind so angelegt, dass gemeinsames und individuelles Arbeiten möglich ist. Von Anfang an findet mathematisches Lernen handlungsorientiert und materialgestützt statt, um die Bildung grundlegender Zahlvorstellungen bei allen Kindern zu unterstützen.

#### 4.2.2 Diagnoseverfahren

Für jeden Bereich des Lehrwerkes gibt es im zugehörigen **Lernplaner** einen Test, der zu diagnostischen Zwecken am Ende einer Einheit eingesetzt wird. Neben der diagnostischen Überprüfung der Leistung, die zur weiteren Unterrichtsvorbereitung dient, sollen die Kinder hier auch lernen, sich und ihren Lernfortschritt selbst einzuschätzen.

#### 4.2.3 Förderung

Basierend auf den Ergebnissen der Lernplaner sowie aufgrund der kontinuierlichen Beobachtung der SchülerInnen kann im Förderband entsprechend gefördert und gefordert werden. Zur Aufarbeitung von Schwächen findet hier ein spezieller Matheförderunterricht statt (s. Dyskalkulie).

#### 4.3 Wahrnehmung/ Motorik

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen sind Grundfähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung und Motorik.

Zeigen sich dort Defizite, nehmen die Kinder in den ersten Schulwochen an einer entsprechenden Förderstunde teil. Dort wird je nach Bedarf die phonologische Bewusstheit, die Feinmotorik oder die visuelle/akustische/taktile Wahrnehmung geschult. Dies ersetzt natürlich nicht die evtl. erforderliche Behandlung bei einem Ergotherapeuten.

### 5 Förderung in der Jahrgangsstufe 3 und 4

Als Grundlage für die Förderung im 3. bzw. 4. Schuljahr dienen zunächst die Ergebnisse aus den diagnostischen Mitteln und der Förderplan aus der vorherigen Klasse. Fortführend werden aktuelle Lernerfahrungen, Kompetenzerweiterungen und Schülerbeobachtungen in den neuen individuellen Förderplan einfließen. Lernschritte und Lernentwicklungen werden mit individuell angepassten Übungsphasen und Methoden berücksichtigt.

#### 5.1 Deutsch

In der Klassenstufe 3 und 4 werden fortführend weitere **Rechtschreibphänomene** im Unterricht thematisiert bzw. entdeckend gelernt. Dazu vertiefend wird das „**Lupenheft**“ eingesetzt. Der verbindliche **Grundwortschatz** wird weiter aufgebaut und durch aktuelle themenspezifische Wörter z.B. aus dem



Sachunterricht ergänzt. Die „Lernwörter“ werden im Lernwörterheft gesichert. Deutschkompetenzen aus dem Tintolehrwerk werden teilweise mit Sachunterrichtsthemen abgestimmt/ergänzt.

#### 5.1.1 Methoden/Lehrwerk

Der Unterricht ist so gestaltet, dass gemeinsames und individuelles Lernen gefördert und ermöglicht wird. Das Lehrwerk Tinto unterstützt die Differenzierungsmöglichkeiten und den offenen Lernweg. Das Material ist in Struktur und Gestaltung übersichtlich und selbsterklärend, sodass die Kinder selbstständig arbeiten können. Die Kinder arbeiten in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zusammen. Im Rahmen des Helfersystems findet eine gegenseitige Unterstützung der Schülerinnen und Schüler untereinander statt. Experten Kinder geben Hilfestellung zu bestimmten Themen/Materialien und können befragt werden.

Einige Deutschstunden werden im Förderband (Kleingruppen) gehalten. Dadurch wird eine Vorentlastung der Schwächeren erwirkt und trotzdem arbeitet jede Gruppe ihrem Leistungsstand entsprechend an dem Thema.

#### 5.5.2 Diagnoseverfahren

Im laufenden Schuljahr verwenden wir zur Diagnose unter anderem:

- den Stolperwörter-Lesetest
- Diagnosetexte
- Lernzielkontrollen
- Vera (im Besonderen zur Lesekompetenz)
- SFD Sprachstandsdiagnose für die DaZ und Seiteneinsteiger

#### 5.1.3 Förderung

Die zumeist individuelle Bearbeitung der o.g. Materialien begünstigt bereits eine differenzierte Förderung der Lese- und Schreibentwicklung. Das Rechtschreibmaterial von Sommer-Stumpfenhorst bietet vielfältige Möglichkeiten die Kinder individuell zu fördern und zu fordern. Die durch unsere Diagnoseverfahren festgestellten Defizite können im Förderunterricht (siehe LRS, Förderband) aufgearbeitet werden. Ebenso können besondere Fähigkeiten durch weiterführende Angebote vertieft werden.

#### Fördermöglichkeiten im Kompetenzbereich Lesen:

Die Verbesserung des Leseverstehens erfolgt an drei Einsatzpunkten:

- **Vor dem Lesen** durch eine Vorentlastung (inhaltlich, lexikalisch, grammatikalisch, kulturell, emotional-empathisch, konzentrativ und lesetechnisch).

- **Während des Lesens** bei der Sinnentnahme (Aufgabenstellung, Auswahl der Lesestrategie, Leseverstehen überprüfen, Interpretation des Textes und durch eine konzentrierte Entlastung).
- **Nach dem Lesen** durch die Reflexion, Inhaltswiedergabe, Metakognition und eine daraus folgende Produktion/ Umsetzung des Textes.

Verbesserung der **Lesefähigkeit**:

- Genauigkeit
- Lesefluss
- Betonung
- Sinnentnahme

In den Schulbücherezeiten können die Kinder sich intrinsisch motiviert Bücher auswählen und ausleihen. Dies fördert das selbständige Lesen und erhöht die **Lesemotivation**. Jede Klasse bietet zudem noch eine eigene Klassenbücherei an, die aber von den Klassenlehrerinnen privat organisiert werden. In jedem Schuljahr werden Ganzschriften gelesen und mit weiterem Material zur Sinnentnahme und Genauigkeit unterstützt.

Im Unterricht präsentieren die Kinder ihre gelesenen Bücher. Unter Antolin (Internetplattform) beantworten die Kinder Fragen zu den Büchern und erhalten dort Punkte als Belohnung für genaues Lesen. Dies kann sowohl in der Schule und vor allem zuhause erfolgen.

Vereinzelt kommen Lesepaten/Lesemuttis in die Schule und üben gezielt in Kleingruppen mit den Kindern den **Lesefluss** und die **Betonung**. Während des Unterrichts werden Lesepartnerschaften gebildet, um so die Kinder untereinander zu fördern und zu fordern. Schwächere Kinder trauen sich eher einem Partner vorzulesen und ihn um Hilfe zu bitten. Der stärkere Schüler kann auf Betonung und **Lesefluss** hinweisen und bei der **Sinnentnahme** unterstützen.

Fördermöglichkeiten im Kompetenzbereich Schreiben:

Die ersten Schreibhandwerker werden schon in der Schuleingangsphase eingeführt und in der Klassenstufe drei und vier fortgeführt. Ergänzend kommen für die verschiedenen Textsorten erarbeitete Satzanfänge, Wortschatzplakate und Textmerkmale hinzu. Sie sind den Kindern im Klassenraum beim Verfassen von Texten präsent. Wörterbücher mit Wörterlisten können die Kinder zu Hilfe nehmen.

- Texte verfassen:
  - o Ziel-/Themenorientierung
  - o Verständlichkeit (inhaltlicher Zusammenhang)
  - o Anschaulichkeit /Wortwahl, Satzmuster
  - o Textaufbau (Einleitung...)
- Verbesserung der Grammatik

- Richtig schreiben

#### Fördermöglichkeiten im Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören:

Der Kompetenzbereich Sprechen und Zuhören (mit/vor anderen sprechen, verstehend zuhören, Gespräche führen) wird in allen Unterrichtssituationen fächerübergreifend berücksichtigt und gefördert.

Dies geschieht zum Beispiel:

- bei Erzählkreisen zum Wochenbeginn,
- Klassentierbuch,
- Bücher vorstellen,
- Gedichte vortragen, Witze erzählen,
- Referate, Vorträge, Präsentationen,
- Schreibkonferenzen,
- Lerntagebuch,
- fächerübergreifenden Werkstätten,
- im Ich-Du-Wir,
- Klassenrat,
- Streitschlichter,
- Videokonferenzen (im Homeschooling)
- Wortspeicher, Lernwörter, Stichwortschatz
- und natürlich in Partner- und Gruppenarbeiten.

Ipads und Computer im Klassenraum unterstützen mit zusätzlicher Software die Arbeit am Wortschatzaufbau. Gerade DaZ-Kinder und Seiteneinsteiger können schnell ein Wort nachschlagen (Bilder anzeigen lassen) und auch Lernsoftware benutzen. (siehe Medienkonzept und Seiteneinsteigerkonzept)

#### Fördermöglichkeiten im Kompetenzbereich Rechtschreibung:

In der 3. Klasse ändert sich die Lineatur zum Schreiben für die Kinder stark. Eine saubere Handschrift und die Einhaltung der Linien ist besonders für die Rechtschreibung wichtig.

Im Unterricht werden immer neue Rechtschreibphänomene besprochen und erarbeitet. Von der Lautebene aus der Schuleingangsphase zu der Wort- und Satzebene. Ermittelte Schwächen und Stärken können mit dem Material von Sommer Stumpfenhorst gefördert werden.

- Saubere Handschrift
- Linien beachten
- Laut- Buchstabenzuordnung
- Langer/ Kurzer Vokal
- Lautdurchgliederung
- Wortarten unterscheiden
- Worte umformen
- Textkorrektur
- Satzzeichen
- Satzaufbau
- Satzabhängige Schreibung von Wörtern

## 5.2 Mathematik

Im Mathematikunterricht arbeiten wir mit dem Lehrwerk **MiniMax**. Das Buch ist so angelegt, dass gemeinsames und individuelles Arbeiten möglich ist. Mathematisches Lernen findet auch weiterhin handlungsorientiert und materialgestützt in Klassenstufe 3 und 4 statt.

### 5.2.1 Methoden/Lehrwerk

Die Erarbeitung eines Themas erfolgt kleinschrittig und nach dem **E-I-S-Prinzip** (enaktiv, ikonisch, symbolisch). Ergebnisse dazu (Fachsprache, Symbole, Tipps) sind im Klassenraum für die Kinder sichtbar an den Wänden angebracht.

Das Lehrwerk ermuntert die Kinder dazu ihre Leistungen selbst einzuschätzen und zu beurteilen. Durch den Lernplaner kann das Kind seinen Lernerfolg erfahren und bei Bedarf weitere Trainingsseiten (Forder- und Förderseiten) bearbeiten.

### 5.2.2 Diagnoseverfahren

Für jeden Bereich des Lehrwerkes gibt es im zugehörigen **Lernplaner** einen Test, der zu diagnostischen Zwecken am Ende einer Einheit eingesetzt wird. Neben der diagnostischen Überprüfung der Leistung, die zur weiteren Unterrichtsvorbereitung dient, sollen die Kinder hier auch lernen, sich und ihren Lernfortschritt selbst einzuschätzen.

### 5.2.3 Förderung

Basierend auf den Ergebnissen der Lernplaner, Lernzielkontrollen sowie aufgrund der kontinuierlichen Beobachtung der SchülerInnen kann im Förderband entsprechend gefördert und gefordert werden. Zur Aufarbeitung von Schwächen findet hier ein spezieller Matheförderunterricht statt (s. Dyskalkulie).

## 6 Weitere Förderbereiche

### 6.1 Förderung bei LRS

Unsere Schule fördert Kinder bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens in LRS-Förderstunden. (vgl. Informationsschrift zum LRS-Erlass NRW, BASS 14-01 Nr. 1, Stand 01.04.2015, S. 1)

Die schulische LRS Förderung findet, wenn es die organisatorischen Rahmenbedingungen zulassen, in sehr kleinen Gruppen im Förderband unserer Stundentafel statt. (vgl. 3.5 Förderband)

Gefördert werden sollen laut Erlass „alle Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 und 2, denen die Voraussetzung für das Lesen- und Schreibenlernen noch fehlen und die die grundlegenden Ziele des Lese- und Rechtschreibunterrichtes nicht erreichen“ und „der Klassen 3-6, deren Leistungen im Lesen und Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen.“ (dies. S. 11)

Festgestellt und überprüft wird der Förderbedarf durch die unterrichtenden Lehrkräfte im Fach Deutsch. Diagnostische Grundlagen sind die Schülerbeobachtung, Analyse und Reflexion der Lernsituation und des Unterrichtes. (vgl. ders. S. 11) Der Förderbedarf und die Förderung werden im individuellen Förderplan festgehalten. (vgl. 3.6 Individuelle Förderpläne)

Die Deutschlehrer/-innen können sich bei der Diagnostik und den Fördermöglichkeiten von LRS-Experten oder mit dem Einverständnis der Eltern vom (Schul)psychologischen Dienst beraten lassen.

Inhalt der LRS-Förderstunde sind u.a. Übungen zur phonologischen Bewusstheit, zum Sprachrhythmus, zu bestimmten Laut-Buchstabe-Verbindungen und zur Segmentierung von Wörtern in Silben. (vgl. s.o. S.6)

#### 6.1.1 Nachteilsausgleich bei LRS

Es kann für einige Schüler oder Schülerinnen sinnvoll sein, einen Nachteilsausgleich für die Dauer der Fördermaßnahmen und ggf. auch darüber hinaus zu gewähren. Dies sollte zum Ziel haben, die Leistungen in den übrigen Lernbereichen adäquat anzuerkennen und zu bewerten und dadurch eine Chancengleichheit anzustreben. Das wirkt sich positiv auf die Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler aus. Grundlage für den Nachteilsausgleich, insbesondere bei Abweichungen von der Leistungsbeurteilung ist immer der individuelle Förderplan einer Schülerin oder eines Schülers. (vgl. 3.6 Individuelle Förderpläne)

Weitere Informationen zur Umsetzung an unserer Schule sind übersichtlich im „Flyer Nachteilsausgleich“ und in den „Nachteilsausgleich Beispiele“ zu finden.

Der Nachteilsausgleich wird dokumentiert und halbjährlich evaluiert. Hierzu steht das Formular „Dokumentation Nachteilsausgleich“ zur Verfügung.

## 6.2 Förderung bei Dyskalkulie/Rechenschwäche

Besondere Schwierigkeiten im Rechnen bestehen, wenn über einen längeren Zeitraum andauernd keine ausreichenden Lernergebnisse in diesen Teilleistungen erzielt werden, in den anderen Lernbereichen aber klassengemäße Leistungen fest zu stellen sind. Die Beobachtung der Lernausgangslage, insbesondere in Klasse 1, ist dabei von besonderer Bedeutung. Im Anfangsunterricht besteht ein zusätzlicher Förderbedarf, wenn eine Schülerin oder ein Schüler keine gesicherte Zahlvorstellung im erarbeiteten Zahlenraum besitzt.

Die Ergebnisse des Screeningverfahrens (vgl. 4 Diagnostik) fließen in die individuellen Förderpläne ein. Sie sind auch die Grundlage für die Zusammensetzung der Dys-Fördergruppe im Förderband (vgl. 3.5 Förderband).

Die Fachlehrkraft hält engen Kontakt zu den Förderlehrkräften des Kindes und informiert diese über den Lernstand. Die zuständige Lehrkraft bespricht weitere Fördermaßnahmen im Bedarfsfall mit den Eltern.

### 6.2.1 Nachteilsausgleich bei Dyskalkulie/Rechenschwäche

Ein Nachteilsausgleich in Form einer Leistungsaussetzung oder differenzierten Leistungsbewertung wie bei einer Lese-Rechtschreibschwäche kann laut KMK für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Rechnen nicht gewährt werden.

„Während Schülerinnen und Schüler mit einer Lese-Rechtschreibschwäche ihre fachbezogenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in der Regel durch mündliche Beiträge in den Unterricht einbringen können, wäre bei einer Berücksichtigung von Rechenstörungen eine Notengebung im Fach Mathematik und in vielen Bereichen der naturwissenschaftlichen Fächer ohne Verletzung des Grundsatzes der gleichen Leistungsbewertung kaum mehr möglich, da das Ergebnis verfehlter Rechenoperationen häufig dysfunktional ist. Da Noten oder vergleichbare Formen der Leistungsbewertung für die Schullaufbahn, den Lebensweg und die Berufschancen maßgeblich sind, ist ein Verzicht auf die Bewertung von Rechenleistungen im Fach Mathematik und in den naturwissenschaftlichen Fächern nicht möglich.“

*(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 04.12.2003 i.d.F. vom 15.11.2007: Grundsätze zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben oder im Rechnen).* Um einer Generalisierung von Misserfolgsereignissen auf die allgemeine Lernmotivation vorzubeugen, besteht aber die Möglichkeit, den Schülerinnen und Schülern

- besondere Hilfsmittel zur Unterstützung zur Verfügung zu stellen
- zu ermöglichen, durch individuell ergänzende oder zusätzliche Aufgaben ihre Kompetenzen in weiteren Bereichen der Mathematik darzustellen und dies bei der Leistungsbewertung zu berücksichtigen (vgl. dies.)

### 6.3 Förderung für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder ohne Deutschkenntnisse (DaZ und Seiteneinsteiger)

Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, benötigen häufig neben dem Klassenunterricht weitere Anregungen oder zusätzliche Förderung, um dauerhaft erfolgreich in der Schule mitarbeiten zu können.

#### 6.3.1 DaZ

An unserer Schule betrifft dies zunächst Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, die aber über das soziale Umfeld, z.B. die Kita, über Deutschkenntnisse verfügen. In regelmäßigen DaZ-Förderstunden, die während des Fachunterrichtes stattfinden und den Deutschunterricht im Klassenverband ergänzen, werden die Schülerinnen von Lehrer/-innen ihrem Lernstand entsprechend in Deutsch gefördert.

Die besonderen Voraussetzungen für diese Förderung, didaktische Rahmenbedingungen sowie methodische Möglichkeiten für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern in der DaZ-Förderung sind in folgendem Konzept festgehalten: „Förderkonzept für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache“

#### 6.3.2 Förderung von Seiteneinsteigern (Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse)

Des Weiteren kommen immer wieder Schülerinnen und Schüler an unsere Schule, die aufgrund ihrer Migrationsbiografie kein bzw. wenig Deutsch sprechen. Diese werden in besonderen Seiteneinsteiger-Klassen unterrichtet. Dieser Unterricht findet parallel zum Klassenunterricht Deutsch statt und vermittelt den Kindern Grundlagen in der deutschen Sprache, um sie so bald wie möglich an der Teilnahme am Klassenunterricht zu befähigen.

Die besonderen Voraussetzungen für diese Förderung, didaktische Rahmenbedingungen sowie methodische Möglichkeiten für die Arbeit mit Schülerinnen und Schülern im Unterricht für Seiteneinsteiger an unserer Schule werden im Konzept zum Unterricht für „Seiteneinsteiger“ weiter ausgeführt.

### 6.4 Sport

Zusätzlich zum regulären Sport- und Schwimmunterricht bieten wir vielfältige AGs aus dem Sportbereich an (Tanz-AG, Rund um den Ball-AG, Fußball-AG, Hockey-AG, und noch mehr). Hier werden die Kinder nach Ihren individuellen Fähigkeiten und Vorlieben gefördert und gefordert.

Zudem nimmt unsere Schule zumeist jährlich an den Mönchengladbacher Schulwettbewerben in der Leichtathletik, im Schwimmen und Fußball teil. Hierdurch werden besondere Talente gefördert und hervorgehoben.

Darüber hinaus veranstalten wir einmal im Jahr ein Spiel und Sportfest, in dem der Gemeinschaftsgedanke und der Spaß an der Bewegung im Vordergrund steht.

Zur Bewegungsförderung in den Pausen steht ein Pausenhaus mit verschiedenen Spiel- und Sportgeräten zur Verfügung, sowie ein Klettergarten, eine Kletterspinne, Balancier- und Schaukelangebote und Turnstangen. So kann dem Bewegungsdrang der Kinder sinnvoll entsprochen werden.

## 6.5 Naturwissenschaftliche und musische Angebote

Unsere Schule legt als „Haus der kleinen Forscher“ einen besonderen Fokus auf das Experimentieren in naturwissenschaftlichen Bereichen. Dies ist Inhalt des Sachunterrichtes, aber auch zusätzlicher AG's wie z.B. der Forscher-AG oder Garten-AG. Besondere Talente können auch in der Schach-AG gefordert werden oder sich künstlerisch weiterentwickeln z.B. in der Kunst-AG oder der Musik-AG.

Aufführungen der Tanz-AG oder des Chors tragen dazu bei, musische Talente zu fördern und das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken.

## 7 Förderung-emotional-sozialer-Kompetenzen

### 7.1 Allgemeine Regeln und Rituale in der Schule und in den Klassen

„Zu Beginn der Grundschulzeit liegt der Fokus zunächst auf *Formen des Miteinanderlebens* in der Klasse und dem *sinnvollen Eingliedern und Sich-Einbringen in die Schule*. Dazu werden in den einzelnen Klassen gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen Gesprächs- und Verhaltensregeln als **Klassenregeln** festgelegt. Unsere **Schulordnung** stellt dabei den Rahmen und beinhaltet verpflichtende Regeln, die das friedliche Zusammenleben in unserer Schule sicherstellen sollen.“ (vgl. Wertekonzept)

### 7.2 Klasseninterne Vereinbarungen

Regeln und Rituale unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler im Umgang miteinander. Unsere Schule bietet, durch die für alle verbindlichen Schulregeln und die in der Klassengemeinschaft erarbeiteten und vereinbarten Klassenregeln einen Rahmen, der den Kindern Orientierung ermöglicht und sie in ihrem sozialen Lernen fördert. In allen Klassen befindet sich ein „Sonne-Wolken“- Verstärkersystem (Verhaltensampel), das allen Schülerinnen und Schülern täglich zeigt, ob sie die Klassenregeln eingehalten haben. Kinder, die noch üben müssen, sich in der Klassengemeinschaft ruhig und rücksichtsvoll zu verhalten, werden durch das *Sonnensystem* hierzu motiviert und darin unterstützt. Die Schülerinnen und Schüler können so täglich *Sonnenpunkte* sammeln, die sie später gegen Wünsche einlösen können, beispielsweise Sitzplatzwahl oder Hausaufgabengutschein. Hat ein Kind immer wieder Schwierigkeiten, Schul- und Klassenregeln einzuhalten, suchen die Lehrer/-innen zunächst im Gespräch gemeinsam mit dem Kind und auch mit den Eltern nach Ursachen für die Schwierigkeiten und entwickeln gemeinsam Wege einer individuellen Förderung (vgl. 3.6 Individuelle Förderpläne). Der kollegiale Austausch unter den Lehrkräften einer Klasse ist hierbei besonders wichtig. Die Sozialpädagogin ist eine weitere Ansprechpartnerin.



### 7.3 Förderung bei emotional-sozialen Problemen

Kinder sind beim Eintritt in die Schule unterschiedlich weit in ihrer emotional-sozialen Entwicklung. So gelingt es den Schülerinnen und Schülern unterschiedlich gut, die an sie gestellten Anforderungen im sozialen Miteinander zu bewerkstelligen. Dies hat immer Auswirkungen auf den Unterricht und das Lernverhalten und die Lernentwicklung der Kinder.

Durch folgende Maßnahmen unterstützen die Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule Kinder mit emotional-sozialen Schwierigkeiten, um ihnen die Entwicklung sozialer Kompetenzen und die Integration in die Klassengemeinschaft zu ermöglichen (siehe AOSF Inklusion ES-Flyer: Interventionsmaßnahmen-Katalog).

Erste schulinternen Fördermaßnahmen sind beispielsweise:

#### Hilfen bei

- **bei Reizüberflutung:**  
Kopfhörer, Einzeltisch evtl. mit Blick zur Tafel oder am Fenster, Selbstanweisungskärtchen auf Tischplatte („Ich lasse mich nicht ablenken“,....),  
...
- **bei sozialen Schwierigkeiten:**  
Wahl des Tischnachbarn / Gruppentisches, gezielte Pausenaktivitäten anbieten, separater Wartebereich nach Pausenende, Coolnesstraining bei Konflikten, Smiley-Beobachtungstabelle, temporärer Lerngruppenwechsel, ...
- **zur emotionalen Stabilisierung:**  
Materialien mit Sinnesreizung, wie z.B. Massageball, Sandsäckchen, persönliche Ressourcenkarten („Ich schaffe das!“), Botendienste, ...
- **zur Selbststrukturierung:**  
Checklisten für Schulmaterial / Arbeitsplatzgestaltung / Meldehäufigkeit oder spezifische Verhaltenspläne mit sozialen, materiellen oder Aktivitäts-Verstärkern, ...
- **bei beginnender Regelüberschreitung:**  
Vereinbarte Handzeichen & Stoppsignale, wie z.B. Verhaltensampel oder Verhaltensbarometer, ...
- **bei motorischer Unruhe & Spannungsabfuhr:**  
Knetball, Time-out, Flitzepause, ...
- **bei Lernblockade/Versagensangst/Schulunlust:**  
Zeitlich verzögerter Arbeitsbeginn, Pflicht- und Wahlaufgaben, Frei-Arbeitsangebote nach erfüllten (Minimal-)Anforderungen, ...

In vielen Fällen ist es sinnvoll, externe Beratungen in Anspruch zu nehmen. Dies gilt vor allem für Kinder, die möglicherweise Anspruch auf eine sonderpädagogische Förderung haben. Hier muss die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer eine DEIF-Akte anlegen und einen AOSF einleiten.

Förderungen durch die Schul-Sozialpädagogin und das Lerncoaching greifen die individuellen Schwierigkeiten der Kinder auf und entwickeln gemeinsam mit den Kindern Lösungswege. (vgl. 8.1 Soziales Training und 8.3 Lerncoaching)

## 8 Zusätzliche Förderangebote durch die Sozialpädagogin

Die Sozialpädagogik ist fest in den Alltag, die Stunden- und Unterrichtsplanung der Schuleingangsphase und teilweise den Klassenstufen 3 und 4 integriert. Es ist die Aufgabe der Sozialpädagogin, ihre spezifischen Kenntnisse und Kompetenzen in den Lehrbetrieb sowie den Schulalltag einzubringen. Dies betrifft, maßgeblich, die Schülerinnen und Schüler der Schuleingangsphase, also die Klassen 1 und 2.

Die Förderung findet individuell, sowohl in innerer als auch in äußerer Differenzierung statt, zum Teil mit einzelnen Kindern oder auch in Kleingruppen. Viele Kinder können den Schuleintritt ohne sozialpädagogische Unterstützung nicht bewältigen. Aufgrund dessen hat die Arbeit der Sozialpädagogin eine stützende und integrative Funktion. Ihre Angebote haben präventiven, beratenden, fürsorglichen und pädagogischen Charakter. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist von zentraler Bedeutung, da in einigen Fällen auch die Weiterleitung an externe Institutionen und Angebote erfolgt (z.B. SPZ, Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes, Ergotherapie, etc.).

Die Förderung im Bereich der Schuleingangsphase bezieht sich auf folgende Bereiche: Grundlagen des mathematischen Verständnisses, Erwerb schriftlicher und sprachlicher Ausdrucksmöglichkeiten, Förderung von Grob- sowie Feinmotorik, Förderung des Selbstvertrauens, Förderung im Bereich der Wahrnehmung, das Einhalten von Regeln (Verstärkerpläne, Belohnungssysteme, Klassen- und Schulregeln, etc.).

Zudem ist die Sozialpädagogin in den Klassen der Schuleingangsphase im Teamteaching eingesetzt. Dies ermöglicht, die individuelle Förderung genauer auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder auszurichten, da eine größere Methodenvielfalt und mehr Möglichkeiten der Differenzierung vorhanden sind. Davon profitiert sowohl der Unterricht als auch die einzelnen Schülerinnen und Schüler der Schuleingangsphase.

Die Sozialpädagogin führt neben der individuellen Förderung in der Schuleingangsphase, zusätzliche Förderangebote durch. Dies geschieht zum Teil jahrgangsübergreifend und in heterogenen Gruppen. Im Zuge dessen beobachtet die Sozialpädagogin die Schülerinnen und Schüler im Unterrichtsgeschehen und bespricht ihre Beobachtungen im Anschluss mit der jeweiligen Klassenlehrer/-in. Im nächsten Schritt werden gezielt Fördergruppen (vgl. 8.1 Soziales Training/8.4 Mutmach-AG) zusammengestellt. Der Zugang zur Streitschlichter-AG erfolgt über eine Anmeldung bei der Sozialpädagogin.

### 8.1 Soziales Training

In den Stunden des sozialen Trainings sollen die sozialen Stärken und Kompetenzen der Kinder gefordert und gefördert werden. Soziale Kompetenzen helfen, zwischenmenschliche Situationen zufriedenstellend und erfolgreich zu bewältigen. Außerdem sollte der Begriff „Sozialkompetenzen“ in diesem Zusammenhang nicht ausschließlich als kommunikative, sondern auch als interaktive Kompetenz verstanden werden. Soziale Kompetenz bedeutet frei

von sozialer Angst zu sein und über soziale Fertigkeiten zu verfügen. Zudem ist ein sozial kompetentes Verhalten an ein positives Selbstbild gebunden. Ist ein Kind am Ende des sozialen Trainings von seinen eigenen Fähigkeiten überzeugt, besitzt es genügend Selbstvertrauen, um die eigenen Handlungen selbstsicher zu bewerten.

Die Schwerpunkte des sozialen Trainings liegen in den Bereichen Kommunikation, Gefühle sowie Deeskalation und Konfliktlösung, Persönlichkeitsförderung, Kooperation und Teamfähigkeit.

Wir möchten den Kindern Kompetenzen in folgenden Bereichen vermitteln:

- Wie entsteht Streit?
- verschiedene Konfliktlösungsstrategien kennenlernen und anwenden
- Individualität von Menschen erfahren
- Gefühle erkennen und ausdrücken
- Selbstwertgefühl stärken
- Selbstkontrolle und Ermutigung
- aktives Zuhören
- Konfliktgespräche, gemäß der Bewältigungsstrategien führen und bewältigen
- Verständnis sowie Toleranz für individuelle Standpunkte und Meinungen entwickeln

Die Gruppe trifft sich einmal wöchentlich und lernt die oben genannten Methoden und Themen kennen. Es werden Geschichten, zum Teil mit Tieren als Protagonisten, gehört, besprochen, die Schwierigkeiten erörtert und gemäß der erlernten Strategien bewertet.

Das Training findet für die Dauer eines Schulhalbjahres statt, vorausgesetzt die Kinder haben die Kompetenzen erreicht und können Sie umsetzen. Im Bedarfsfall besteht die Gruppe für wenige weitere Einheiten.

## 8.2 Streitschlichter/Mediation

Definition Mediation: „Mediation bedeutet Vermittlung durch unparteiische Dritte in Streitfällen.“

Streit ist ganz normal und kommt natürlich auch an unserer Schule vor. Oft fällt es den streitenden Kindern schwer, alleine einen Kompromiss oder eine Lösung für ihren Streit zu finden. Um die Pausenaufsichten zu entlasten und die soziale Kompetenz der Kinder weiter zu fördern, wurde die Streitschlichter-AG ins Leben gerufen. Die Sozialpädagogin stellt die AG in der Jahrgangsstufe 3 vor. Wichtig ist, dass die Kinder sich der Wichtigkeit ihrer zukünftigen Aufgabe bewusst sind und diese auch ernst nehmen. Denn nur zuverlässige Streitschlichter können auch gute Streitschlichter sein. Die Eltern werden, mit Hilfe eines Elternbriefs, über die AG informiert und besprechen eine eventuelle Teilnahme mit ihrem Kind.

In unserer Schule werden ca. 25 Kinder der dritten Klassenstufe über ca. 4 Monate ausgebildet. Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen im Bereich Kommunikation, Gefühle und Deeskalation sowie Konfliktlösung.

In der 1. Einheit – Kommunikation lernen die Kinder, neben den ohnehin wichtigsten Gesprächsregeln wie aussprechen lassen, freundlichem Umgang miteinander und zuhören, Ich-Botschaften zu verwenden sowie eigene Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck zu bringen.

In der 2. Einheit – Gefühle lernen die Kinder verschiedene Arten von Gefühlen wie Wut, Trauer, Angst und Freude kennen. Sie erlernen Strategien um ebendiese Gefühle erkennen und deuten zu können. Zudem wird das Beschreiben und Erörtern von Gefühlen erlernt, trainiert sowie der richtige Umgang mit den verschiedenen Gefühlsarten gelernt.

In der 3. Einheit – Kooperation/Konfliktlösung erlernen die Kinder, z.B. durch Rollenspiele, was „Streit“ bedeutet, wie er entsteht und wie er gelöst werden kann. Diese Einheit baut zwingend auf den anderen beiden Einheiten auf. Die gelernten Gesprächs- und Zuhörregeln sowie das Gelernte über die Gefühlsarten werden angewendet und gefestigt.

Sobald die Kinder den Umgang mit dem Erlernten sicher anwenden können, wird eine reale Streitsituation innerhalb der Großgruppe besprochen. Hierzu werden Kinder, welche aktuell einen Konflikt haben, in die AG eingeladen. Die streitenden Kinder beschreiben den Mediatoren in Ausbildung ihre Situation und wie der Streit entstanden ist. Mit Hilfe der Sozialpädagogin lernen die Kinder so, das Gelernte anzuwenden. So sind sie optimal für ihren Einsatz auf den Schulhof vorbereitet. Nachdem die drei Einheiten erfolgreich durchgeführt wurden, beenden die Kinder die AG mit der „Prüfung zum Streitschlichter“. In dieser Prüfung werden die wichtigsten Ausbildungsinhalte abgefragt. Jedes Kind, das die AG regelmäßig besucht hat, hat keinerlei Probleme, diese erfolgreich zu bestehen.

Im Anschluss an die AG erhalten die Kinder bei erfolgreichem Bestehen eine Urkunde und werden zu „Mediatoren“ ernannt.

Ihren Pausendienst üben die Kinder nach einem erstellten Plan aus, der sicherstellt, dass in jeder Pause zwei Streitschlichter auf dem Schulhof präsent sind. Für jeden Schultag gibt es, für den Krankheitsfall, einen Ersatzschlichter.

Um die Aufgabe als Streitschlichter bzw. Mediator adäquat ausüben zu können, benötigen die Kinder weiteres Material. Sie erhalten eine Weste, welche sie in den Pausen tragen werden, einen Erzählstein sowie einen Leitfaden mit den wichtigsten Regeln als kleines Büchlein. Die Kinder werden während ihrer Tätigkeit von der Sozialpädagogin unterstützt und sie steht ihnen jederzeit für Fragen zur Verfügung.

### 8.3 Lerncoaching

Lerncoaching bedeutet, dass der Lernende beim Lernen unterstützt und begleitet wird. Die Lehrperson wird in ihrer Rolle als Lerncoach vom Wissensvermittler zum Lernbegleiter.

An unserer Schule haben drei Lehrpersonen (Fr. Böhme, Fr. Cohnen und Frau Rieck) und die Sozialpädagogin (Fr. Pieper) die Weiterbildung zum Thema Lerncoaching besucht und abgeschlossen. Ebendiese Lehrerinnen/Sozialpädagogin haben jeweils eine Stunde des Stundenplankontingents erhalten, um Lerncoaching anbieten zu können.

Die Klassenlehrer/-innen der jeweiligen Klassen sind mit dem Prinzip des Lerncoachings vertraut und beratschlagen gemeinsam mit den Lerncoachs welche Schülerinnen und Schüler für das Lerncoaching in Frage kommen. Sollte ein Kind für das Lerncoaching in Frage kommen, so unterrichtet die Klassenlehrer/-in die Eltern/Erziehungsberechtigten des Kindes, von ihrem Vorschlag, und holt deren schriftliches Einverständnis ein. Anschließend wird das Kind auf die Warteliste gesetzt. Sobald einer der Lerncoachs Kapazitäten hat, beginnt das Lerncoaching.

Es geht darum, selbst gesteuertes Lernen bewusst zu gestalten, einen konstruktiven Umgang mit den eigenen Stimmungen und Emotionen zu lernen und Lernstrategien zu entwickeln. Lernschwierigkeiten- und Blockaden sollen gelöst und die Selbstmotivation gestärkt werden. Das Kind lernt, sich auf die eigenen Ressourcen und als gelungen erlebte Erfahrungen zu fokussieren.

Lerncoaching basiert auf der Annahme, dass die Lösung im Lernenden liegt. Dieser Grundsatz rückt das innere Erleben des Lernenden in den Fokus. Somit werden unbewusste Aspekte des Lernens in den Prozess des Lernens integriert. Im Zentrum des Lerncoachings steht die Interaktion zwischen Lerncoach und dem Lernenden. Dies bedeutet Beziehungsarbeit bei gleichzeitiger Gestaltung von individuellen Lernstrategien. Somit ist es essentiell, dass die „Chemie“ zwischen Lerncoach und dem jeweiligen Schüler positiv ist. Sollte dies einmal nicht der Fall sein, so wird für jedes Kind eine individuelle Lösung gefunden.

Grundsätzlich erstreckt sich das Lerncoaching auf mehrere Einheiten bzw. Stunden. Es ist dem Kind aber jederzeit möglich, das Lerncoaching zu beenden oder zu unterbrechen. Hier entscheidet nicht der Lerncoach, ob es weitergeht, sondern das Kind. Zudem ist es möglich, die Zeit des Lerncoachings 14-tägig stattfinden zu lassen. Dies jedoch nur, wenn es wirklich Sinn macht bzw. wenn das Kind damit einverstanden ist. Sobald das Kind zufrieden mit seiner Situation ist, wird das Lerncoaching beendet. Jedoch kann das Kind sich jederzeit wieder entweder an die Klassenlehrer/-in oder an einen der Lerncoachs wenden.

#### 8.4 Mutmach-AG

Neben den oben genannten AGs, führt die Sozialpädagogin für Schülerinnen und Schüler aller Klassenstufen ein „Mutmach“-Training durch. Hierbei stehen vor allem die Kinder im Fokus, die Schwierigkeiten haben, sich verbal zu äußern und sich beispielsweise aus verschiedenen Gründen im Unterricht mündlich kaum beteiligen, wenige Freundschaften pflegen, sowie sich als sehr schüchtern zeigen. Es geht darum zu filtern und zu differenzieren, wieso sie sich wenig zutrauen oder wieso sie schüchtern sind. Auf der Basis dieser Erkenntnisse lernen die Kinder, in einer Kleingruppe, ihr Selbstvertrauen auszubauen und dies auch langfristig zu erhalten.

#### 9 Externe Unterstützungsmöglichkeiten

Bei der Förderung der Schülerinnen und Schüler wird häufig die Unterstützung externer Experten benötigt, wie bereits in den vorherigen Kapiteln beschrieben. Zusammengefasst findet man eine Auflistung von Ansprechpartnern und Kontaktdaten im Flyer „Externe Unterstützungsmöglichkeiten“

## 10 Übersicht Diagnostik und Fördermaßnahmen Klassen 1-4

Stand April 2020

Name	Fach	Ziel	Wann?	Wie?	Fördermaterial
Lernentwicklungsheft Tinto	Deutsch 1-4	Lernfortschrittsdiagnostik Lesen und Rechtschreiben	Mehrmals im Schuljahr	In großer Gruppe möglich	Fördermaterial Tinto Förder- und Fördermaterial
Bild-Wort-Test	Deutsch 1	Erfassen der Schreibkompetenz	4 x im Schuljahr	In großer Gruppe möglich	
Stolperwörter Lesetest	Deutsch Ende 2 bis 4	Überprüfen des Lesetempos und -verständnisses	2 x pro Schuljahr	In großer Gruppe möglich	Ohne Fördermaterial
Diagnosediktat Lernplaner	Deutsch Kl 2-4	Erfassung von Rechtschreibschwierigkeiten	Ca. Ende des Schuljahres	in großer Gruppe möglich	Sommer-Stumpenhorst
Lernplaner Minimax	Mathematik 1-4	Fehleranalyse und Lernstandsdiagnose	nach jedem Thema (ca. alle 2 Wochen)	In großer Gruppe möglich	Förder- und Fördermaterial Minimax
grundschuldiagnose.de Tintenklex	Mathematik & Deutsch 1-4	Diagnose und Förderung	jederzeit		Online (Antolinzugang) - Themen und Schwerpunkte einzeln auswählbar - Fördermaterial wird automatisch generiert - Jede Klasse bereits angelegt (wie Antolin)

## 11 Ausblick

Das Förderkonzept ist durch die Evaluation aus den letzten beiden Schuljahren gewachsen und somit erweitert, ergänzt und eingegliedert worden. In die regelmäßigen Anpassungen fließen die Informationen aus Fortbildungen und Hospitationen mit ein.

Unser Hauptaugenmerk wird weiterhin auf folgenden Bereichen liegen:

- Soziales Lernen
- Kompetenzstärkung durch: Fördern durch Fordern, individuelles Lernen, natürliche Differenzierung
- Stärkung der Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, durch eine innere Differenzierung mit Selbststeuerung
- Schaffung einer Lernkultur durch die Arbeit im Team, indem eine Förderung nach individuellem Lern- und Entwicklungsstand möglich gemacht wird
- Trainieren von Kommunikationsformen
- Methodenlernen

### Gültigkeitszeitraum

Das erstellte Förderkonzept behält seine Gültigkeit zunächst bis zum Ende des Jahres 2022. Dann erfolgt eine weitere Evaluation.